

Füttern stört den Naturhaushalt

Wird mehr Kot durch eine zu hohe Zahl an Wasservögeln ins Gewässer abgesetzt, bilden sich zu viele Algen und Faulschlamm. Der eintretende Sauerstoffmangel gefährdet Fische, Lurche und andere Kleinstlebewesen.

In sauerstoffarmen Gewässern kann sich das Botulismus-Bakterium leichter vermehren, das oft zum Massensterben von Enten und Fischen führt.

Auch in Badeseen kann sich die Wasserqualität in Verbindung mit anderen Faktoren, wie z. B. hohe Wassertemperaturen, ungünstig entwickeln. ■

Helfen Sie daher bitte mit und füttern Sie nicht!

Sprechen Sie mit ihren Kindern und halten Sie sie dazu an, nicht zu füttern!

Erfreuen Sie sich an gesunden und sich artgerecht verhaltenden Wasservögeln!

Halten Sie die Natur sauber!



Bettelverhalten von angefütterten Wasservögeln

Fütterungsverbot:

Die Stadt Krefeld hat zum Schutz der Gewässer und seiner Lebewesen ein Fütterungsverbot von Wasservögeln an allen öffentlichen Wasserflächen einschließlich des Elfrather Sees und der Holtmoers erlassen.

Ein Verstoß gegen das Fütterungsverbot kann mit einer Geldbuße belegt werden.

Für Fragen und weitere Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiter/-innen der Unteren Landschaftsbehörde beim Fachbereich Grünflächen unter den Telefonnummern
02151/86 44 27 oder
02151/86 44 02 zur Verfügung.

Herausgeber:

Stadt Krefeld
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Grünflächen
Konrad-Adenauer-Platz 1
47803 Krefeld

Tel. 0 21 51/86 44 02
Fax 0 21 51/86 44 40

e-mail: FB67@krefeld.de
www.krefeld.de

Inhalt u. Gestaltung:
Fachbereich Grünflächen
DTP-Reprographie
Fotos: Andrea Funke,
Fachbereich Grünflächen



Faltblatt Nr. 3/5 • Januar 2006

Artenschutz Wasservögel



Bitte nicht füttern!

Naturschutz in Krefeld



Gründelnder Schwan

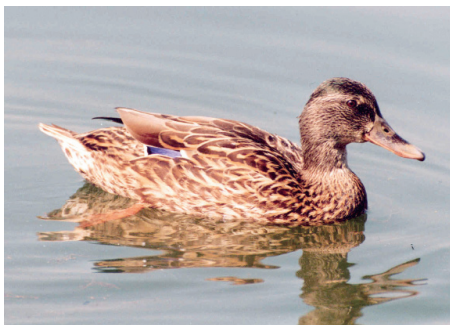
Alle meine Entchen schwimmen auf dem See ... oder wer füttert nicht gerne Enten?

Auch in Krefeld ist „Entenfüttern“ eine beliebte Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt leider mit unangenehmen Folgen für Tier und Umwelt.

Das Füttern von Brot und anderen Lebensmitteln führt zu einer starken Ansammlung von Wasservögeln an einem Gewässer.

Die Vögel reagieren auf diese hohe Dichte mit gestörtem Verhalten bei Paarung, Brut und Jungenaufzucht.

Andere seltene und konkurrenzschwächere Arten, wie z. B. die Teichralle, werden somit aus ihrem Lebensraum verdrängt. ■



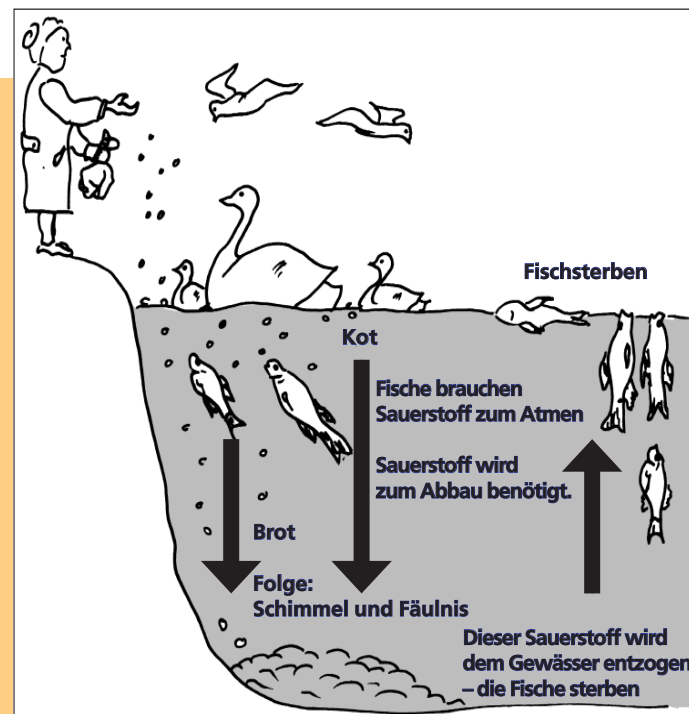
Stockente

Köpfchen in das Wasser, Schwänzchen in die Höh'...

Enten gründeln bei Fütterung nicht mehr zur Suche nach Würmern, Schnecken und Wasserpflanzen, da eigentlich für den Menschen bestimmte aber für die Tiere schädliche Nahrungsmittel in Hülle und Fülle vorhanden sind.

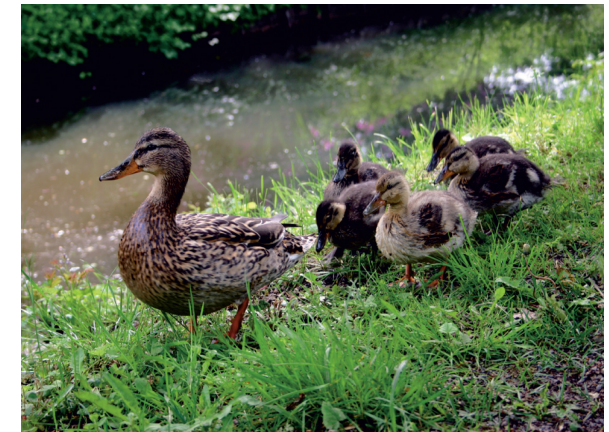
Diese nicht artgerechte Nahrung verursacht Krankheiten und Mißbildungen. Auch lockt Brot am Gewässer ungebetene Gäste, wie Ratten, Tauben usw. an. ■

Zuviel Brot ist ungesund – unsere Gewässer sind keine Brotcontainer!



Füttern von wildlebenden Tieren ist keine Tierliebe

Natürliche Nahrung ist auch in Parkanlagen ausreichend vorhanden. In freier Natur leben an einem Gewässer nur so viele Wasservögel wie der Lebensraum an natürlicher Nahrung und Nistplätzen bietet.



Entenfamilie

Untersuchungen belegen, dass auf Gewässern in Parkanlagen der Verlust an Jungvögeln bis zum Flüggewerden bei 70 % liegt, doppelt so hoch wie in freier Natur. ■

Tip:

Aus trockenem Brot läßt sich z. B. Paniermehl oder Brotkuchen mit Kirschen herstellen (www.chefkoch.de; Rezepte> Spezielles> Resteverwertung).